

## Brockes, Barthold Heinrich: Die Sturm-Winde (1743)

1 Obgleich bekannt, daß viele Winde, durch einen Luft-  
2 Strohm in der Erden,  
3 Den das in ihr verschloßne Feur mit Macht verjagt, er-  
4 zeuget werden;  
5 So weiß man doch, daß viele Winde auch in der Wolken  
6 feuchten Höh'n,  
7 Durch Drücken, Drengen und Zersprengen der Bläsgen,  
8 die von Luft, entsteh'n.

9 Von welchen oft ein kleiner Land-Strich verödet, alles  
10 umgekehrt,  
11 Zerstreuet, ganz vernichtet wird, und, eh man sichs ver-  
12 sieht, verheert,  
13 Indem, mit gräulicher Gewalt, sie oftmahls, recht wie  
14 Bley, von oben  
15 In wilden Wirbeln abwerts stürzen, und fast auf einer  
16 Stelle tobten.

17 Den Ursprung trifft man ebenfalls in den zersprengten  
18 Blasen an,  
19 Wenn nemlich einer Wolken Seite der Macht nicht wider-  
20 stehen kann,  
21 Die die gedrengte Dehnungs-Kraft der eingeschloßnen  
22 Luft erreget;  
23 Daher entsteh'n oft solche Winde, wenns blitzet und der  
24 Donner schläget.  
25 Der erste Wind, der vor sich hin den Schwarm der Wolken  
26 treibt und träget,  
27 Weht meistens im geraden Strich, wenn oft ein anderer  
28 niedriger,  
29 Ein dritter höher ihm zuwider, und heftig ihm entgegen  
30 wehet,  
31 Wodurch der Wolken Druck und Stoß, und ein so grau-

32 ser Sturm entstehet.

(Textopus: Die Sturm-Winde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4319>)